

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 29.

Mittwoch 16. April

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbroun
(Holzverkauf).

Am Montag den 21. April
im Staatswald großer Buh-
ler, 1
15225 Stück tannene Wellen,
im Staatswald schmaler Buh-
ler, 2
16450 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
im Schlag großer Buhler, 1.
Wildberg, 11. April 1856.
R. Forstamt.
Eronberger Aff. StB.

Revier Liebenzell.

Verkauf von
116 Kf. tannemem Scheiter und
Prügelholz aus den Waldun-
gen Bruch und Badwald
am 21. d.
von Morgens 10 Uhr an
auf dem Rathhaus in Unterhaugstätt.
Neuenburg, 11. März 1856.
R. Forstamt.
Lang.

Calw.
(Bauafford für Plästerer und Mau-
ter).

Die Herstellung von Futtermauern
am Begräbnisplatz, wofür der Ueber-
schlag ca. 200 fl. zeigt, wird im öf-
fentlichen Absteich vorgenommen am
Donnerstag den 17. April
Nachmittags 1 Uhr.

Die Liebhaber werden auf das Rath-

haus eingeladen.

Den 14. April 1856

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

(Verkauf des Gasthofes zum Hirsch
und vieler Güter).

Die in der Bekanntmachung vom
18. März 1856 bezeichneten Gebäude
und Feldgüter, kommen am
30. April d. J.,
und zwar die Gebäude
Morgens 9 Uhr,

die Feldgüter
Nachmittags 1 Uhr,

zu weiterer Versteigerung.

Dazu werden Kaufsliebhaber in die
Kanzlei der unterzeichneten Stelle ein-
geladen.

Den 14. April 1856.

R. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

Calw.

(Fahrniß-Versteigerung).

Aus der Verlassenschaft des kürzlich
verstorbenen Pächters auf dem Hofe
Wimberg, Christian Erhardt, wird am

Freitag den 18. April
von Morgens 8 Uhr an
in öffentlicher Versteigerung verkauft:

1 lombadene Taschenuhr, Bücher,
Manns-Kleider, Bettgewand,
Leinwand, Küchengeschirr durch
alle Rubriken, Schreinwerk,
Faß- und Band-Geschirr, all-
gemeiner Hausrath, Feld- und
Hand-Geschirr, Getränke, 4
Kühe, Dinkel, Haber, Kartof-
feln, Heu, Ochsen, Dung und
ungefähr 3 Simri gedörrtes
Obst.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 15. April 1856.

R. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Calw

(Hausverkauf).

Der Hausteil der Strumpfwirer
Bed'schen Kinder in der Nonnengasse
No. 141 ist für 600 fl. angekauft,
und kommt am

Montag den 21. April
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus in den öffentlichen
Aufsteich.

Gemeinderath.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirsau.
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 18. April
Staatswald Lützenhardt, VIII. 2
Glasberg,

4 Buchen mit 195,3 C.

111 1/2 Kf. buchene Scheiter und
Prügel,

1 1/2 Kf. Nadelholz-Scheiter und
Prügel,

3050 Stück buchene, fahlene und
Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag.

Wildberg 9. April 1856.

R. Forstamt.
Riethammer.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einen jungen Menschen nimmt in
die Lehre

Buchbinder Häußler.

Deutscher Phönix

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Für diese Gesellschaft welche sich im höchsten Grade eines stets wachsenden Zutrauens zu erfreuen hat, empfehle ich mich zu Anträgen und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Agent für den Bezirk Calw:

Louis Dreiß.

Keine Versicherungsgesellschaft in Deutschland besitzt ein so bedeutendes Grundkapital wie der deutsche Phönix.

Calw.

Ein ordentlicher Knecht der mit pfeilt dem Rindvieh und Pferden umzugehen weiß, findet eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Hirsau

Für meine längst bekannte

Natur-Nasen-Bleiche

nehme ich Bleichgegenstände jeder Art wieder auf, und versichere gute und schnelle Besserung.

Die Bleichgegenstände übernehmen Beck Rau in Calw und Gemeindepfleger Weisk in Hirsau.

Friedrich Schulz.

*
* Calw
* Nächsten Sonntag den 20.
* Reunion im Iudium'schen
* Saale von 10 Mann des 6.
* Infanterie-Regiments unter der
* Leitung des Hrn. Kapellmeisters
* Ritter, wozu Musikfreunde ein
* geladen sind.
*

Calw.

Eine freundliche sommerliche Kammer hat auf Georgstr. zu vermieten.

Beck Gramer.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei

Fr. Sackheimer.

Calw.

(Wein Empfehlung)

Reingehaltene alte und neue Weine

von 48 fl. bis 90 fl. pr. Eimer em-

pfeilt

Louis Dreiß.

Die Stedingen.

(Fortsetzung und Schluß).

Menschen waren es nicht, die Kreuzfahrer, die jetzt verheerend durch die Gänge zogen, das Korn im Felde niederbrannten, das Vieh auf den Weiden und in den Ställen lähmten, den gefangenen Weibern die Brüste abschnitten und die Kinder in die Flammen warfen; Menschen waren es nicht, es waren Teufel, losgelassen aus der Hölle.

Vergebens baten die Kürten und der Erzbischof den Reichsmeister: Einhalt zu befehlen, den entsetzlichen Graueln. Der Ritter Georg fandte einen Boten, der sollte den Stedingern Rettung verheißen, wenn sie sich unterwerfen wollten.

XII.

Die Todesfä, a ht.

Sie schlugen bis gegen Abend bei Abben eine furchtbare Schlacht; dann mußten die Stedingen zurück und Alles sammelte sich am Heidenbügel. Der Klaus hat erst noch in sein Haus und suchte eine Art, die Frau zu weig, aber der Knabe, den sie damals in der Kirche unter dem Herzen getragen, sagte:

„Wißt Du Holz fällen, Vater?“

„Nein, Junge, Köpfel!“

„Das muß hübsch sein, nimm mich mit.“

„Schweig und gib mir einen Kuß. Und nun lege Dich in's Bett zum Schwesterchen und dem ganz kleinen Bruderchen. Geh.“

Der Knabe ging. Klaus hat zu seiner Frau und fragte:

„Margareth, was beschließt Du?“

„Ich lebe nicht ohne Dich, und Deine freien Kinder sollen keine Knechte werden.“

„Gib mir einen Kuß darauf.“

Die Margareth gab ihm einen Kuß, — dann ging der Klaus still fort, die Margareth ging still zu Edeine und holte Brennholz herbei, so viel als möglich und legte ihn durch's ganze Haus. Dann nahm sie ihre Kinder auf den Arm und an die Hand, stellte sich auf den Eöller des Hauses und sah hin zum Heidenbügel und eine brennende Fackel stand wohlverwahrt in ihrer Nähe. So wie es der Klaus und die Margareth gemacht hatten, machten es zur selben Stunde noch viele Männer und Frauen im Stedingerland und viele hatten es vorher schon so gemacht.

Am Heidenbügel waren sie nun versammelt, die letzten und besten Männer.

„So schöne, haushohe Johannisfeuer haben wir noch nie gehabt,“ sagte der Klaus zum Enno. Der dachte aber an sein Weib, das kurz vorher sich schon den Tod gegeben hatte, — darum schwieg er.

„Da brennt auch mein Haus auf!“ „Nun wird mein Weib vollendet haben! — Jetzt stürzt das Dach — so! nun ist Alles aus, Alles! Aber unsere Weiber, Enno, haben doch den Kindern Muth gegeben.“

„Freilich, freilich!“ murmelte Enno.

„Nun ist mir's eigentlich erst recht wohl,“ — sprach der Klaus nach kurz-

zer Pause und dann schrie er: „Aber nun hebt auch mit der Spieß in meiner Hand! Die Andern wollen mir beistehen! Meine Seele streift nach Blut, wie das Kind nach der Wintermilch.“

„Ein Herold! ein Herold!“ rief er auf einmal, — „ein Herold vom Ritter Georg von Oldenburg!“ und Ehrenfried, der Knappe, war vom Reß gesprungen und in den Kreis der Andern getreten. Zu seinem Verweilen dicht vor den Klaus und der stieß ihn im Augenblick den Spieß durch's Herz, daß er keinen Laut mehr von sich gab. Sprachlos lag da auf dem Boden.

Der Schuldheiß trat hinzu, hörte was geschah und rief: „O Steding, du bist entsetzt in deiner Todesstunde! Bindet den Mörder des Herolds und Ihr Schöffen tretet zusammen und richtet.“

Und die Schöffen richteten den Klaus zum Tode im Augenblicke; nicht zum Tode im Stedingerland, sondern zum Tode von der Hand dessen, der den gemordeten Herold gesendet; der Klaus wurde gebunden in das Lager des Ritters Georg von Oldenburg geführt. Schweigend ließ er's geschehen; kein Laut kam über seine Lippen. Nun gab der Schuldheiß ein geheimes Zeichen, das verstanden zwölf Männer, die sofort zu ihm traten und einen dicht geschlossenen Kreis bildeten. Es waren die Wehnmänner des Landes. Und sie wehnten nun Konrad von Marburg und setzten zum Vollstrecker des Urtheils denjenigen fest, der der Letzte im Kampfe sei. So wurde's beschlossen und ein Jeder gab den Beschlus einem Andern, bis Alle es wußten.

„Wo ist Kurt?“ fragte nun der Schuldheiß.

„Er sorgt für Elisabeth und daß das Dorf brenne.“ sagte Detmar von Dieke, — „doch da brennt es schon und der Kurt kommt mit der Elisabeth.“

Ehrfurchtsvoll machten Alle Platz, wo das Mädchen ging. Sie stieg den Hügel hinauf und setzte sich unter der alten Esche auf die Bank. Der Schuldheiß stellte sich ihr zur Rechten und hielt das Banner so, daß es sie umwehte. Der Vater stand ihr links und legte seine Hand auf ihr Haupt. Der Kurt ging schweigend den Hügel hin-

unter und sagte:

„Jetzt nur noch Eines: der Ritter Georg!“

„Der Feind ballt sich zusammen in an sein Herz drückte. Kurt wollte auf Ihn!“ So umarmte jetzt Thanno von ihm andringen, doch Elisabeth deckte ihn zum Vorhinein hervor; — „wir müssen auf rath mit ihrem stürmenden Körper. Kurt blieb stehen, sah Beide ernst und

„Im Namen Gottes also, der uns tief an und spricht: so jenen, hellen Tag zum Sterben.“ Elisabeth, weide klar. Du sollst gibst!“ rief der Schuldheiß und wenn nun sie wählen. Ritter, laßt sie frei. Kurt sah zum Vater: „Ihr Euer Kurt einen Augenblick, bis sie gewählt hat!“ und gebt uns den Todessegen!“ Er Der Ritter that es; Elisabeth wankte an der, — Alle ihm nach und von ihm zurück und stand wie ein bei Punct segnete herab vom Heiden. Opferlamm wußten den beiden Männen die Todesstunde. „Versöhnt mit Gott! Los von der Erde und ihr des Ritters darfst Du nie sein; nur der Kurt. Wuth nun und freudige seine Geliebte. Willst Du das sein Kraft! Hinab zum Streit!“ So ru- und von uns gehen, den Sterbenden, send, Schwang der Schuldheiß das und von Deinem verwüsteten Vater-Banner — von sein Trompeten- und lande, oder willst Du den Tod? Elisabeth, ich frage Dich laut und wahrhaftig und ebenso antworte!“

Wald entbrannte ein schrecklicher Streit; Elisabeth und der Vater blieben zurück unter der Esche, ruhig und gesaß.

Aber nicht lange waren sie allein. Ein abgesendetes Häuflein wahnwitzig angesagter Kreuzfahrer stürmte von unbekannter Seite den Hügel hinauf, der Vater ihnen entgegen, im Augen- und das Schwert des Kurt war roth blide zu Boden gefallen, über den von ihrem Herblut. „Ich danke Dir!“ Todten w g mit gräßlicher Gier zur bedenden Elisabeth, schon tasten sie sie an, da sausten Hiebe, links und rechts flohen die Wuthenden auseinander, in panischem Schrecken davon, solche Hiebe konnten nur aus dem Himmel oder der Hölle kommen, glaubten sie. Der Ritter Georg hatte sie geführt, und jetzt umfaßte er das Mädchen in größter Eeligkeit:

„Du bist mein! Du bist gerettet! Auf, auf, folge mit!“

Aber sie konnte nicht folgen, nicht stehen, nicht sprechen; nur in zitternder Lust an seine Brust sich lehnen und ihn anschauen mit unsäglichlicher Liebe. Da donnerte es auf einmal hinter ihnen: „Ritter Georg von Oldenburg, bei Eurem Schwure: stellt Euch meinem Schwerte!“

Es war Kurt, der den Ritter gegen, die Schlacht verlassen und hierher gerannt war wie ein angeschossener Eber.

„Zurück, Kurt, oder ich zermalme

Dich!“ schrie Georg und faßte mit seiner Hand sein hingeworfenes Schwert, während er mit der andern Elisabeth während er mit der andern Elisabeth

Kurt blieb stehen, sah Beide ernst und

„Im Namen Gottes also, der uns tief an und spricht: so jenen, hellen Tag zum Sterben.“ Elisabeth, weide klar. Du sollst gibst!“ rief der Schuldheiß und wenn nun sie wählen. Ritter, laßt sie frei. Kurt sah zum Vater: „Ihr Euer Kurt einen Augenblick, bis sie gewählt hat!“ und gebt uns den Todessegen!“ Er Der Ritter that es; Elisabeth wankte an der, — Alle ihm nach und von ihm zurück und stand wie ein bei Punct segnete herab vom Heiden. Opferlamm wußten den beiden Männen die Todesstunde. „Versöhnt mit Gott! Los von der Erde und ihr des Ritters darfst Du nie sein; nur der Kurt. Wuth nun und freudige seine Geliebte. Willst Du das sein Kraft! Hinab zum Streit!“ So ru- und von uns gehen, den Sterbenden, send, Schwang der Schuldheiß das und von Deinem verwüsteten Vater-Banner — von sein Trompeten- und lande, oder willst Du den Tod? Elisabeth, ich frage Dich laut und wahrhaftig und ebenso antworte!“

Elisabeth beugte zusammen, sie sah den Ritter nicht an und nicht den Kurt, sie sah hinaus in die dampfende Schlacht; dann schritt sie langsam hin zum Kurt und sagte fest und ruhig:

„Ich will den Tod!“

Und wie sie das gesprochen hatte, ein Augenblick: da lag sie am Boden und das Schwert des Kurt war roth blide zu Boden gefallen, über den von ihrem Herblut. „Ich danke Dir!“ das war das letzte Wort, was sie sagte, und der letzte Blick und Wink voll namenloser Zärtlichkeit war auf den Ritter gerichtet. Der kniete nun nieder zu ihren Füßen und drückte der Sterbenden die Augen zu und legte seinen Mantel über die Todte. Dann sprach er klar und fest zum Kurt:

„Gieb mir Dein so geweihtes Schwert und nimm das meine, dann laß uns den Todeskampf begeben, den ich Dir versprochen.“

Sie wechselten die Schwerter, ohne weiter ein Wort zu sprechen; der Ritter küßte das Blut an seinem neuen Schwerte, und nun kämpften Beide den grausigsten Kampf, den wohl je zwei Männer mit einander kämpften. Es dauerte wohl eine Viertelstunde, dann lag der Ritter todt neben Elisabeth und Kurt stürmte den Hügel hinunter in die noch immer wogende Schlacht. Dann kam er zurück, mit einem Pfeil tief in der Brust und kniete nieder an der Leiche der Elisabeth, zog den Pfeil her-

aus und ließ das Blut hinströmen und mit dem Blute das Leben.

Da kam leisen Ganges und düster brütenden Sinnes der Klaus heran. Er war vom Ritter Georg freigegeben und hatte sich dann wieder beim Schuldheiß und den Schöffen gestellt. Die wollten ihn nun nicht dulden unter sich, doch gaben sie ihm noch ein großes Amt: die Urtheilsvollstreckung der Behme an Konrad von Marburg, wenn dieser aus Stedingen und Oldenburg fort sei. So durfte er nicht kämpfen mit den Brüdern, nicht sterben auf heimatlichem Boden, der wilde, heiße, kampfesmuthige Klaus. Er trat zu den drei Leichen heran, er traute in den verinnenden Kampf und noch einmal über die Lande hin; dann schwur er bei Allem was er nun gesehen: ein treuer Nachbote der Behme zu sein, und dann ging er, floh er, sich ver-

bergend, wo ein Menschenantlig war, bis er hinaus kam über Steding und Oldenburg. Er hat seine Heimath nicht wiedergesehen.

Im Thale unten wurde der letzte Kampf, wurde Stedingen zu Boden geschlagen, das letzte Banner hielt der Schuldheiß und ließ es nicht los, bis es mit ihm sank und kein Mann blieb übrig. Was von Alten, Mädchen und Kindern und Knaben fliehen konnte, floh zu den Friesen. Die Fürsten und der Erzbischof wendeten nun freilich ihre Macht gegen den Regemeister und den Rest seines fürchterlichen Heeres; ließen die Todten begraben am Heidenbühl und schenkten Gnade denen, die noch lebten. Aber Steding war nicht mehr und freudlos und traurig zogen die Sieger wie Besiegte heim.

Vermischtes.

In Folge der Aufhebung des russischen Getreideausfuhrverbots, sind in Straßburg und ganz Frankreich die Fruchtpreise sehr bedeutend zurückgegangen. Die französ. Regierung läßt große Massen Früchte und Mehl die sie für die Armer für den Fall der Fortdauer des Kriegs aufbewahrt gehabt hatte, nunmehr öffentlich versteigern; was natürlich die Preise noch mehr herabdrücken muß.

Ein furchtbares Erdbeben hat auf der Insel Mateline (im griechischen Archipel) 21 Dörfern fast gänzlich zerstört.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinius.

Calw Frucht- und Brod u. Preise am 12. April 1856.

Getreides Gattung	Voriger Preis	Neue Zufuhr	Gesammt- Betrag	Hentiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Preis	Wahrer Mittelpreis	Niedester Preis	Verkaufs- Summe.
	Sch fr	Sch fr	Sch fr	Sch fr	Sch fr	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen, alter									
— neuer									
Kernen, alter	16	230	246	221	25	18 24	17 53	17	3952 7
— neuer	3	85	88	58	30	8	7 40	7	444 36
Dinkel, alter									
— neuer	4	10	14	10	4	10 40	10 25	10 12	104 8
Gerste, alte									
— neue	4	80	84	80	4	5 15	4 39	4 27	371 39
Haber, alter									
— neuer									
Roggen, alter									
— neuer									
Erbsen									
Linzen									
Wicken									
Bohnen									
Summe —	27	405	432	369	63				4872 50

Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Weizen um — fl. — fr.
 Kernen alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 28 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer
 weniger um 9 fr. Gerste alte um fl. fr., neue mehr um fl. 6 fr. Haber weniger um fl. 1 fr.
 Brodtaxe: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr. dto. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth. —
 Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch, gutes 11 fr. geringeres 10 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kuhfleisch,
 gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 fr. abgezogen
 11 fr. Stadtschultheißenamt. Schuld.